

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 276

Langenschwalbach, Samstag, 25. November 1916.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

276

Bekanntmachung.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, mir spätestens bis zum 1. A. Mts. zu berichten, in welcher Höhe im Monat November Zuschüsse zu den Kriegsunterstützungen gezahlt worden sind.

Fehlbericht ist nicht erforderlich.

Langenschwalbach, den 23. November 1916.

Der Königl. Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Hauschlachtungen.

In den Anträgen um Hauschlachtung dürfen die eingezogenen Familienmitglieder nicht mitgerechnet werden.

Langenschwalbach, den 23. November 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Marmelade.

Mit Recht Marmelade zur Verfügung je nach Güte 30 bis 44 M. der Zentner. Ich ersuche um Bestellungen.

Langenschwalbach, den 21. November 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Die Früchte des Weißdorns sind für Zwecke der Volksnahrung (Herstellung von Kaffee-Ersatz) von größter Bedeutung. Ich ersuche daher von der Beschneidung der Weißdornbäume abzusehen.

Langenschwalbach, den 17. November 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Kaninchen- und Ziegenzucht.

Der Beauftragte der Landwirtschaftskammer, Herr Ludwig Verhardt aus Idstein wird Vorträge über Kaninchenzucht halten:

am 26. November cr. in Walsdorf nachm. 3 Uhr

am 28. November cr. in Wallrabenstein nachm. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

am 1. Dezember cr. in Esch nachm. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Der Beauftragte der Landwirtschaftskammer Herr Dohs wird Vorträge über Kaninchen- und Ziegenzucht halten:

am 26. November cr. in Lausenselden abends 8 Uhr

am 26. November cr. in Langensfelden nachm. 4 Uhr

Ich ersuche die Gemeindevorstände der vorgenannten und der umliegenden Gemeinden um ortsübliche Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 23. November 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Ländliche Fortbildungsschulen

Sind im Winter 1916/17 in folgenden Gemeinden eingerichtet:

- | | |
|---------------------|-----------------------|
| 1. Bleidenstadt, | 14. Engenhahn, |
| 2. Grebenroth, | 15. Niederjosbach, |
| 3. Hahn, | 16. Oberjosbach, |
| 4. Hausen v. d. S. | 17. Beuerbach, |
| 5. Hohenstein, | 18. Holzhausen ü. A. |
| 6. Kemel, | 19. Kettenbach, |
| 7. Lausenselden, | 20. Kettenschwalbach, |
| 8. Schlangenbad, | 21. Limbach, |
| 9. Örsroth, | 22. Niederlibbach, |
| 10. Niederseelbach, | 23. Panrod, |
| 11. Oberseelbach, | 24. Stedenroth, |
| 12. Orlen, | 25. Strinzmargarethä, |
| 13. Wallrabenstein, | |

Ich habe die üblichen Zuschüsse beantragt.

Falls noch eine weitere ländliche Fortbildungsschule eingerichtet oder die Einstellung des Schulbetriebs an einer der Schulen nötig werden sollte, ersuche ich um Bericht.

Langenschwalbach, den 11. November 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Dem Händler Heinrich Walter in Adolfsied ist jeglicher Viehhandel im Untertaunuskreis untersagt worden. Die Ortspolizeibehörden und Gendarmerie ersuche ich, dieses Verbot zu überwachen und Uebertretungen, auch der Verkäufer, mir anzuzeigen.

Langenschwalbach, den 23. November 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Auszug aus den Verlustlisten.

Fischer, Johann, Bremthal, I. v.

Heckenroth, Wilhelm, Langenschwalbach, verwundet.

Gefreiter Martin Walter, Engroth, leicht verw.

Gefreiter Reinhard Wahl, Strinzmargarethä, gefallen.

Gefreiter Philipp Schneider, Dilschied, gefallen.

Leutnant d. Res. Anton Lorschbacher, Niederjosbach, in Gefangenschaft.

Pfuhl, Wilhelm, Stedenroth, leicht verw.

Pfeiffer, Wilhelm, Langenschwalbach, leicht verw.

Oberleutnant d. Res. Karl Buchs, Idstein, abermals I. verw.

Reiger, Emil, Walsdorf, durch Unfall schwer verletzt.

Urban, Emil, Heftrich, gefallen.

Schenzl, Johann, Idstein, I. v.

Unteroffizier August Pabst, Esch, leicht verw. bei der Truppe.

Oberjäger Eduard Trömpner, Örsroth, gefallen.

Grünebaum, Hugo, Idstein, bisher vermisst, in Gefangenschaft (A. R.)

Gies, Peter, Bockenhäuser, schwer v.

Reyer, Karl, Hausen v. d. S., I. v.

Rau, Karl, Rüdershausen, leicht verw.

Langenschwalbach, den 14. November 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Ausführungsbestimmungen zur Bundesratsverordnung über Saatkartoffeln vom 16. November 1916.

1. Kommunalverbände sind die Land- und Stadtkreise. Die den Kommunalverbänden auferlegten Verpflichtungen sind durch deren Vorstand zu erfüllen.

Die landwirtschaftlichen Berufsvertretungen, durch deren Vermittlung Saatkartoffeln abgesetzt werden dürfen, sind die Landwirtschaftskammern (für die Hohenzollernschen Lande die Zentralstelle für Landwirtschaft und Gewerbe in Sigmaringen). Die Landwirtschaftskammern haben die in ihrem Bezirk aufzubringenden Saatkartoffeln im Einvernehmen mit der Provinzialkartoffelstelle zu beschaffen.

2. Die Kommunalverbände haben auf den Antrag der Landwirtschaftskammer die Ausfuhr von Saatkartoffeln aus ihrem Bezirk zu gestatten. Sie dürfen Kartoffeln, die durch Vermittlung der Landwirtschaftskammern zu Saat Zwecken beschafft sind, nicht zu Speisewerken in Anspruch nehmen.

3. Die Landwirtschaftskammern haben der Reichskartoffelstelle, den Provinzialkartoffelstellen und den beteiligten Kommunalverbänden auf alle die Lieferung von Saatkartoffeln betreffenden Fragen Auskunft zu geben.

4. Die Kommunalverbände erhalten nach näherer Bestimmung der Reichskartoffelstelle Nachricht über die aus anderen Kommunalverbänden in ihren Bezirk gelieferten Saatkartoffeln. Sie haben darüber zu wachen, daß diese Kartoffeln zur Saat verwendet werden. Hierbei sind die von der Reichskartoffelstelle und den Provinzialkartoffelstellen ergehenden Weisungen zu beachten.

Berlin, den 16. November 1916.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten.
Freiherr von Schorlemer,

Der Minister für Handel und Gewerbe.
J. A.: Lusensky,

Der Minister des Innern.
J. B.: Drews.

Wird veröffentlicht.

Die grundlegende Verordnung vom 16. 11. 16 ist im Reichsgesetzblatt, Seite 1281 abgedruckt. Kartoffelerzeuger dürfen nur mit Vermittlung der Landwirtschaftskammer Saatkartoffeln absetzen. Innerhalb des Untertaunuskreises darf die Abgabe zur Aussaat an Landwirte auch unmittelbar erfolgen.

Die Gemeinde-Vorstände ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung.

Bangenschwalbach, den 22. November 1916.

Der königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

18. Armeekorps.

Stellvert. Generalkommando

Nbt. III b Tgb. Nr. 20729/6429.

Frankfurt a. M., den 27. 10. 1916.

Betr.: Verkauf von Patenten, Musterrechte und Fabrikationsgeheimnissen.

Auf G. und des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes vom 11. Dezbr. 1915 bestimme ich:

Es ist verboten, Patente oder Musterrechte, die ein Deutscher oder eine deutsche Firma im Auslande angemeldet oder erworben hat, und die einem Ausfuhrverbot unterliegende Gegenstände betreffen, unmittelbar oder mittelbar nach der in dem feindlichen oder neutralen Auslande zu veräußern oder dort in anderer Weise zu verwerten.

Das Gleiche gilt von Fabrikationsgeheimnissen, soweit es sich um einem Ausfuhrverbot unterliegende Gegenstände handelt.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 24. Novbr. (W.B. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Oern- und Wytschaetebogen lebte zeitweilig die Feuertätigkeit auf.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich der Ancre setzte nachmittags starkes Feuer ein, das auch auf das Südufer übergiff.

Mehrere Angriffe der Engländer erreichten nirgends unsere Stellung, meist brachen sie verlustreich schon im Sperrfeuer zusammen.

Am St. Pierre-Baast-Walde und südlich der Somme bis in die Gegend von Chaulnes war bei guter Sicht der Artilleriekampf heftig.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine größeren Gefechts-handlungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl.

In der walachischen Ebene nähern sich die Truppen des Generals der Infanterie v. Falkenhayn dem Alt.

Im Westzipfel Rumäniens ist der feindliche Widerstand gebrochen. Orsova und Turnu-Severin sind genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auf dem rechten Flügel der Dobrußafront wurden russische Kräfte durch Vorstoß bulgarischer Truppen aus dem Vorlande unserer Stellung zurückgeworfen, auch an anderen Punkten der Armee besteht Gefechtsberührung.

An der Donau Kämpfe.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespasee und Gerna mehrfach starkes Artilleriefeuer. Teilvorstöße des Feindes nordwestlich von Monastir und bei Matovo scheiterten.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

* Wien, 23. Nov. (Zens. Bln.) Beim Kaiser Franz Joseph wurde als Todesursache amtlich Herzlähmung festgestellt. Wie von ärztlicher Seite verlautet, ist auch das Vorhandensein einer Rippenfellentzündung konstatiert worden, die aber als eine Folgeerscheinung der Lungenentzündung auftrat. Die letzten Worte, die der Kaiser sprach, waren: „Ich bin müde“.

Franz Josef 1. wurde am 18. August 1830 in Schönbrunn bei Wien geboren. Er war der älteste Sohn des Erzherzogs Franz Karl, zweiten Sohnes des Kaisers Franz 1. von Österreich. Kaiser Franz Josef hatte drei Brüder, die Erzherzoge Ferdinand, den Kaiser von Mexiko, der sich als solcher Maximilian nannte, Karl Ludwig und Ludwig Viktor. Der letzte nannte, geb. am 15. Mai 1842, lebt noch.

Eine Extraausgabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht nachstehendes Allerhöchste Handschreiben:

Hierbei Dr. von Körbel Ich habe die Regierung am heutigen Tage übernommen und bekräftige Sie und die übrigen Mitglieder des österreichischen Ministeriums in ihren Stellungen. Zugleich beauftrage ich Sie, die beigeflossene Proklamation an meine Völker zu verlautbaren.

Wien, 21. November 1916.

Karl. m. p.

Der neue Kaiser Karl steht erst im Alter von 29 Jahren (geb. 17. August 1887). Er ist ein Großneffe des verstorbenen Kaisers und ein Neffe des in Terajewo ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand. Sein Vater war der im Jahre 1906 verstorbene Erzherzog Otto, ein Bruder Franz Ferdinands, seine Mutter Maria Josefa ist eine Prinzessin von Sachsen. Seit 21. Oktober 1911 ist er mit Prinzessin Ita von Bourbon-Parma vermählt, der Ehe sind bisher 3 Kinder, Erzherzog Franz Josef Otto, Erzherzogin Adelheid und Erzherzog Ludwig entsprossen.

* Berlin, 21. Nov. (WVB. Amtlich.) Wie wir hören, hat der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow aus Gesundheitsrücksichten um seinen Abschied gebeten. Zu seinem Nachfolger ist der Unterstaatssekretär Zimmermann in Aussicht genommen.

* Berlin, 22. Nov. (WVB. Nichtamtlich.) Deutsche U-Boote haben folgende französische Segler versenkt: Notre-Dame, de Bonsecourt, Fan-Off, Varoch, Jaquetteine, Mayon, Eugene, Petit Jean. Drei der Schiffe waren mit Kohlen nach Frankreich beladen.

* Athen, 23. Nov. (WVB. Nichtamtlich.) Meldung des Reut. Bur. Um 2 Uhr nachmittags hat eine französische Marineabteilung den Bahnhof der Polytechnischen-Eisenbahn besetzt.

Erkämpftes Glück.

Roman von A. Below.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ludwig Günther vernahm mit Interesse die Mitteilungen der Zigeunerin, aber er hätte das arme Mädchen, dem er so viel Dank schuldig war, gern vor den Gefahren einer so weiten Wanderung ins Ungewisse bewahrt. So drang er denn in die Zigeunerin, den Plan aufzugeben; er wolle für sie sorgen, wie ein Vater für seine Tochter, sie solle ihm nur sagen, was er für sie tun könne, welches ihre Wünsche wären. Aber auch diesmal wies das Mädchen jedes Anerbieten zurück; ihre Augen glänzten und ihre Wangen röteten sich, als sie von neuem zu erzählen anfang, was sie selber von ihrer Großmutter gehört hatte.

„Dort unten jenseits der hohen Schneeberge im Lande, das Ihr Italia nennt,“ so begann sie, „versammeln sich die Zigeuner aus allen Ländern, Alt und Jung, Männer und Frauen. Ein weißhaariger, hochbetagter Greis, der über hundertmal die Erde im Frühling sich hat verjüngen sehen und von früher die Wege kennt, die zum großen Könige leiten, stellt sich an die Spitze und übernimmt die Führung des Zuges. Zu Schiff geht es hinüber über das große Wasser nach Afrika, wo die Sonne heiß und heißer auf den Scheitel der Wandernden brennt. Und die rauschenden Riesenströme entlang wandern wir tiefer und tiefer hinein in den Schatten der Urwälder, Männer und Frauen atmen auf in der kühlen, grünen Dämmerung, ob ihren Häuptern verflochten sich die Zweige und die Schlingpflanzen zu einem sicheren Schutzdach, welches die Sonne vergebens mit ihren goldenen Pfeilen zu durchdringen sucht. Die schwarzen Männer, die hier wohnen, tun den braunen Kindern des großen Königs nichts, freundlich teilen sie ihnen vielmehr von der eigenen Armut mit. Wurzen, Maiskolben und Früchte. Endlich ist das Ziel der langen Wanderung erreicht: ein blauer See inmitten der unendlichen Wälder, umgeben von seidenen Biesenplanen, auf denen zerstreut Gruppen hoher Palmen stehen, kühle Quellen über zerfissenes Gestein sprudeln, am Ufer unbekannte, große Blumen farbenleuchtend blühen und ihren Duft weithin versenden — das ist der Ort, wo der große König des Zigeunervolkes wohnt. Die Nacht bricht herein, Feuer flammen auf, leichte Zelte erheben sich, unter einem mächtigen Kolospalmenbaum aber ragt purpurfarben das Zelt des Königs hoch empor. Und nun erschallt das Zeichen, dreimal drei laute Schläge an ein großes metallenes Becken. Zu dem Purpurzelt hinan drängt die Menge. Dann tritt er hervor, der Herrscher der Zigeuner, mit rotem Mantel, das Haupt mit goldenem Reis geschmückt. Unendlicher Jubel erbraust, die braunen Kinder des unstäten, heimatlosen Volkes begrüßen ihren Vater, der aber hebt die Hand, und der Lärm verstummt. Lautlose Stille — und der Fürst spricht zu seinem Volke: „Volk der Zigeuner, das rastlos wandert durch die Weiten der Welt, sei begrüßt von Deinem Großkönig, der unbekannt und verborgen an heiliger Stätte weilt! Noch kann ich Euch nicht künden, daß die alte Schuld gesühnt, der schwere Fluch gelöst und von Euch genommen ist; noch ist er nicht erschienen, der Erlöser, der Euch groß und mächtig machen und die Herrschaft über den Erdball gewinnen wird. Drum müßt Ihr noch weiter wandern von Ort zu Ort, von Land zu Land, von Volk zu Volk. Desnet Eure Augen und Ohren, sehet alles, höret alles, aber saget nichts, Eure Lippen seien versiegelt, daß kein Wort darüber gelange, den Leuten, die jetzt Euch misshaten, Kunde zu geben von den Geheimnissen des Zigeunervolkes! Was Ihr gesehen, was Ihr erforscht auf allen Euren Wegen, bewahrt es wohl in Eurer Brust, auf daß, wenn der große Tag kommt und der heilige König hervortritt, Ihr ihm ansagen könnt die Schwächen und die Heimlichkeiten der Gegner!“

Mit Augen, die vor Begeisterung förmlich flammten, blickte Leila auf den jungen Grafen, als sie hier innehielt. Dann strich sie, wie aus einem schönen Traum erwachend, langsam über die Stirn, und leise wie die wehmütigen Klänge einer Aeolsharfe,

die im Abendwind erzittert, drangen die Worte über ihre Lippen: „Ach, er zögert zu lange, der heilige König, und sein Volk verkommt unterdessen im Elend, vergeht in Not und Drangsal!“

Das Herz in der Brust schmolz Ludwig Günther vor innigem Mitgefühl. Also auch diese Ausgestoßenen, diese Armen und Elenden hegten ihren Traum von künftiger Macht, Größe und Herrlichkeit, auch sie hofften auf einen, der da kommen soll und sie hinaufführen aus der Niedrigkeit und dem Dunkel zur lichten Höhe, zu Glanz und Macht. Er erinnerte sich an jenen verhängnisvollen Abend auf Wangerooze, da er durch Leilas Hilfe den Schleichwegen des Schmugglerkönigs auf die Spur gekommen war und aus dessen Munde bereits eine Andeutung von dem geheimnisvollen Großkönig, der Zigeuner vernommen hatte. Was Leila aber berichtete von dem Pilgerzuge ganzer Zigeunertrupps nach dem tropischen Afrika, wo das Oberhaupt aller der über die ganze Erde zerstreut lebenden braunen Wanderstämme verborgen in mystischer Urwaldämmerung haufen sollte, sowie von der Verpflichtung eines jeden Zigeuners, einmal wenigstens in seinem Leben den Großkönig aufzufuchen, war ihm neu und erschien ihm so seltsam abenteuerlich, daß er an eine Täuschung glaubte.

„Es wird eine bloße Sage sein, Leila,“ bemerkte er darum, „was Du da von Deiner Großmutter vernommen hast, ein Traumbild, aber nicht reelle Wirklichkeit. Es wäre töricht, wolltest Du so allein ins Ungewisse über die Alpen nach Italien wandern und dann dort vergebens nach der Hafenstadt suchen, von wo Ihr nach Afrika übersehen wollt.“

„Nicht doch, o Herr,“ war die rasche Entgegnung, „nicht allein ziehe ich über die großen Schneeberge, viele andere Zigeuner versammeln sich bereits an dem bestimmten Orte am Ufer des Weiserstromes. Von dort aus erfolgt der Aufbruch, wenn die Zeit, der rechte Tag und die rechte Stunde gekommen sind, in verschiedenen Trupps, die bald größer, bald kleiner sind. Sorge Dich nicht um mich. Ich bin die Tochter eines großen Häuptlings, und an meinem Haupte, so hat die Urahnenvorhersage, als ich geboren wurde, hängt das Glück des Stammes, ich stehe darum in guter Hut. Freilich — ihr Gesicht verdüsterte sich hier auf einmal und ihre Züge nahmen einen schmerzlichen Ausdruck an — werde ich darum doch jung sterben durch blankes Eisen, wie die Urahnenvorhersage gesagt hat, und ihre Prophezeiungen trogen nie.“

„Oh, Leila, armes Kind, wie kannst Du so töricht sein und Dich so quälen! Wer weiß, ob Deine Stammesgenossen die Prophezeiung richtig verstanden haben, und wenn auch, solche Vorherhersagungen sind trügerisch. Gib Dich doch nicht mit solchen düsteren Gedanken ab.“ So suchte der Junker in seiner herzlichen Zuneigung zu dem anmutigen Mädchen daselbe zu beruhigen und wieder aufzuheitern. Allein Leila schüttelte betrübt den Kopf:

„Du meinst es gut, Herr, ich weiß wohl, aber es ist schon so — im Frühling meines Lebens muß ich hinab in das enge, schwarze Grab. Doch was hilft's, jedem Menschen ist sein Los vorher bestimmt, das läßt sich nicht ändern und wenden.“

Der treue Philipp, welcher sich bisher bescheiden im Hintergrunde gehalten, von dort aus aber kein Auge von dem schönen Zigeunermädchen vermindert hatte, trat da auf einmal vor, und ganz wider seine Natur und Gewohnheit sprach er erregt, fast heftig: „Du mußt hier bleiben, Leila, hier bei uns, da soll Dir schon nichts passieren, ich wache über Dich wie über meinen Augapfel, verlaß Dich drauf, und da möchte ich den sehen, der Dir ein Leid antun wollte, ja Dich auch bloß schief ansähe. Nee, nee, mien söte Deern, wi lat Di nich furt. Du wärst ja reen dull, da mit to loopen, na Afrika hen, to de olen swarten Bullerbällers, de Kannibalen, de de Minschen upsteten!“

Der Junker blickte ganz erstaunt auf seinen alten Getreuen; so viele Sätze, rasch und erregt hinter einander gesprochen, hatte er ja noch nie aus dessen Munde gehört. Und dieser gespannte, ja ängstliche Ausdruck, mit welchem er, der Antwort harrend, auf Leila blickte! Ludwig Günther fuhr erstaunt empor, ihm war plötzlich ein Licht aufgegangen: Kein Zweifel, sein wackerer Philipp hatte sich über beide Ohren in das bildhübsche Zigeunerkind verliebt. Darum auch sein Jubel vorhin, daß Leila wieder da sei! Darum seine plötzliche Beredsamkeit! Freilich viel Aussicht auf Gegenliebe schien er nicht zu haben; denn die Zigeunerin würdigte ihn gar keiner Antwort, sondern zuckte nur die Achseln. Jammersehade, der brave Barelter hätte es wohl verdient, glücklich zu werden, und Leila wäre geborgen gewesen! Ludwig Günther beschloß, später unter vier Augen noch einmal mit dem Mädchen zu reden. Für jetzt bot er Leila nur Unterkunft in seinem Hause an, doch sie bat ihn: „Laß mich kommen und gehen, wie ich will, gleich einem Vogel, der zu Deinem Fenster hineinplattert, wenn's ihm paßt, und wieder hinaus ins Freie, sobald ihn seine Natur dazu treibt.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Hiesige Handelsreibende, welche im Jahre 1917 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen und hierzu nach den gesetzlichen Bestimmungen einen Wandergewerbeschein nötig haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Anträge sofort mündlich oder schriftlich zu stellen.

Abwesende können die Anträge auch durch ihre am Wohnorte befindlichen Angehörigen einbringen lassen.

Nur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die brautragten Scheine noch vor dem 1. Januar l. Js. auf der Stadtkasse zur Einlösung bereit liegen werden.

Bei Stellung des Antrags hat der Antragsteller die für den Wandergewerbeschein erforderliche unaufgezogene Photographie in Visitenkartenformat beizubringen und bei Mitführung von Begleitern nachzuweisen, daß dieselben bei der Ortskrankenkasse pp. als Mitglieder angemeldet sind, sowie daß die Kassenbeiträge für diese für die Zeit bis zum Ablauf des Wandergewerbescheines bezahlt oder gestundet sind.

Langenschwalbach, den 18. November 1916.

1679 Die Polizeiverwaltung

Bekanntmachung.

Sämtliche hiesige Landwirte werden hiermit auf Grund des § 4 der Verordnung vom 29. Juni 1916 aufgefordert, ihr Getreide bis zum 1. Dezember d. Js. ausbreichen zu lassen.

Sollte bis zu diesem Zeitpunkt der Ausbruch nicht erfolgt sein, so werden die erforderlichen Arbeiten auf Kosten der Erzeuger durch einen Dritten vorgenommen.

Etwa schon ausgedroschenes und noch nicht abgeliefertes Getreide muß sofort bei dem Kommunalverband hier zum Abwurf angemeldet werden.

Langenschwalbach, den 18. November 1916.

1674 Der Magistrat.

Zinn-Gegenstände.

Geller, Schüsseln, Schalen, Kumpen, Becher, Krüge, Kannen und Kumpen aus Zinn können Mittwoch nachmittags an Wassermeister Jung (Bürgermeister) abgeliefert werden.

Bezahlung erfolgt mit 6 M. für das Kgr. aus der Stadtkasse.

1609 Der Magistrat.

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel, Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen Aquarien, Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.

Erfolgsicheres Insertionsorgan,
pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Abonnementspreis: für Selbstabholer auf der Post nur 78 Pf., frei Haus durch die Post nur 90 Pf. pro Vierteljahr.

Verlangen Sie Probenummer gratis und franko.

Insertate nimmt die Expedition dieses Blattes zu Originalpreisen entgegen.

Mia Vera Haarnährstoff

verhindert Haarausfall und Schuppenbildung — unerreicht in Güte und Wirkung. —

empfiehlt

Apotheke in Nastätten.

Fleisch- und Butterverkauf.

1. Die Fleischausgabe erfolgt auf Grund der Rundenlisten am Samstag Nachmittag von 2 Uhr ab in den Metzgereien Bibo, Straßburger, Mondon, Karl Kircher, Scheuermann, Wolf 1, Wolf 2 und Aug. Kircher.

Verkaufspreis: pro Pfd. M. 2,20

An hiesige Einwohner sind auf 6 Fleischmarken der Fleischkarte, gültig für die Zeit vom 20. bis 26. November insgesamt 140 Gramm Fleisch mit Beilage, auf die Kinderkarte 70 Gr. gegen Abgabe von 3 Fleischmarken abzugeben.

2. Zur selben Zeit kommt in den Metzgereien Bibo, Mondon, Karl Kircher, Aug. Kircher und Scheuermann, Straßburger auf die Person 62 Gramm Butter, das Pfund zu M. 2,65 gegen Abgabe des Abschnittes 7 der Lebensmittelkarte zum Verkauf.

Lebensmittelkarten sind als Legitimation vorzulegen. Die Abtrennung des Abschnitts erfolgt durch den Verkäufer.

Langenschwalbach, den 24. November 1916.

1698 Städtische Lebensmittelkommission.

Allgemeine Ortskrankenkasse Langenschwalbach.

— Ordentliche —

Ausschuß-Sitzung

Sonntag, den 3. Dezember cr., nachmittags 2 1/2 Uhr, in dem Gasthaus „zum Lindbrunnen“ in Langenschwalbach.

Tagessordnung:

1. Wahl eines Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung für das Jahr 1916;
2. Festsetzung des Rechnungsvoranschlags für 1917;
3. Wünsche und Anträge.

Die stimmberechtigten Vertreter des Ausschusses, sowie die Vorstandsmitglieder beider Gruppen (Arbeitgeber und Versicherte) werden hierdurch höflich eingeladen.

Langenschwalbach, den 24. November 1916.

1697 Der Vorsitzende des Vorstandes.

Vorschuß- u. Credit-Berein zu Langenschwalbach

eingetragene Genossenschaft m. beschränkter Haftung.

Sparkasse.

Der Verein nimmt Spareinlagen von Jedermann an und zahlt für alle Einlagen bei täglicher Verzinsung

3 8/4 0/0

Stufen.

56

Eine Damenuhr

gefunden.

Anton Maurer,

1701

Kaiserhof 5.

Zu verkaufen:

1/2 Klafter

Buchholz

1/2 Klafter

Lieferholz

1699

Näh. Exp.

1 gebr. Sopha,
1 Waschtisch,
1 Nachttisch

zu kaufen gesucht. Näh. bei

1700

Nic Martin.

Eine schwere trachtige prima

Fahrrad

gut in Wilch und Butter, steht

zu verkaufen bei

1668

Karl Kaiser, Bahn.

Zwei junge hochtragende

Rühe,

im Dezember kalbend, zu verkaufen.

1673

Ferd Stumpf,
Bahnhofstr.

Schlachtziege

zu kaufen gesucht.

Angebote erb.

Hof Adamstal-Wiesbaden.

Kirchliche Anzeige

Obere Kirche.

Sonntag, 26. November.

Totenfeier.

10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Herr Delanatsv. Fr. Fremdt.

2 Uhr: Gottesdienst:

Herr Pfarrer Kumpf.

Kirchensammlung für das

Paulinenfist in Wiesbaden.